

St. Dionys und St. Jakobus Kirche Lüttau



# Gemeindebrief

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lüttau

Basedow ◊ Buchhorst ◊ Dalldorf  
Krüzen ◊ Lanze ◊ Lüttau ◊ Wangelau

## Sonderausgabe

## Ostern 2020



### **Liebe Gemeinde,**

es sind außergewöhnliche Zeiten, in denen wir gerade leben. Draußen scheint die Sonne am strahlend blauen Himmel, die Vögel zwitschern, die Natur erwacht zu neuem Leben.

Und gleichzeitig wird unser Leben, unser Alltag, auf Null gesetzt. Schulen und Kindergärten haben geschlossen, Restaurants, Cafés und die meisten Einkaufsläden ebenfalls. Die Grenzen sind dicht, die Inseln abgeriegelt und es gibt Ausgangs- und Kontaktsperren. Noch vor wenigen Wochen wäre eine solche Ausnahmesituation vollkommen undenkbar gewesen.

Das klingt eher wie ein Szenario aus einem Katastrophenfilm. Und jetzt ist das alles plötzlich Realität. Für jeden von uns.

Ich habe in dieser Zeit manchmal das Gefühl, als hätte mein Leben eine Vollbremsung gemacht: Innerhalb weniger Augenblicke von 100 auf 0. Keine Gottesdienste mehr, kein Konfirmandenunterricht, keine Pfadfinder, keine Besuche, keine Sitzungen...

Stattdessen viel Arbeit am Schreibtisch. In dieser Ausnahmesituation ist einiges zu organisieren und im Blick zu behalten. Und über Telefon und E-Mail halte ich Kontakt, so gut es geht. Aber es ist auch viel Zeit für Dinge, für die sonst nie Zeit ist. Auf einmal kann ich die Sachen erledigen, von denen ich noch vor wenigen Wochen dachte: Ach, wenn ich mal Zeit habe, dann müsste ich dies und jenes dringend mal machen.

Jetzt ist diese Zeit da. Zeit zum Aufräumen und Ausmisten; Zeit, Projekte zu planen und neue Ideen zu entwickeln; aber auch Zeit, mal ganz in Ruhe in der Bibel zu lesen oder sich fortzubilden.

Ja, es sind außergewöhnliche Zeiten, in denen wir gerade leben. Und mir fällt es sehr schwer, derzeit so wenig persönlichen Kontakt zu anderen Menschen haben zu dürfen.

Aber zugleich merke ich, dass da plötzlich Raum ist, über mein Leben und über Gott und die Welt nachzudenken. Wenn ich endlich mal die Rumpelkammer aufräume, wenn ich allein durch die Feldmark spaziere oder wenn ich irgendwo in der Natur auf einer Bank in der Sonne sitze, dann lasse ich meinen Gedanken freien Lauf.

Ich denke daran, wie gut es ist, in dieser Zeit auf dem Land zu wohnen und nicht in einer kleinen Wohnung in der Großstadt. Ich denke an diejenigen, die krank sind oder Angst vor der Krankheit haben. Ich denke an die schlimme Situation in Italien und ich denke an all die Menschen in unseren Dörfern und in unserem Land, die sich Sorgen machen, wie sie diese Krise finanziell überstehen sollen.

Ein Satz, ein Versprechen von Jesus, ist mir dabei in den letzten Wochen immer wieder in den Sinn gekommen: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Mit diesen Worten verabschiedet Jesus sich vor seiner Himmelfahrt (Matthäus 28,20) und an diese Worte erinnern wir uns bei jeder Taufe.

Jesus hat uns versprochen, dass wir nie allein sein werden. Er ist zu allen Zeiten an unserer Seite. In unserem Leben hier auf Erden und auch darüber hinaus. Gott lässt uns nicht im Stich. Er ist immer da. Er sorgt für uns. So wie er für die Vögel unter dem Himmel und für die Pflanzen auf den Feldern sorgt. Und auch wenn wir derzeit nicht in Gottesdiensten oder bei anderen Veranstaltungen zusammenkommen können, so ist Gott doch bei uns. Durch ihn sind auch wir Menschen in dieser Zeit miteinander verbunden. Gute Gedanken, Gebete, Fürbitte und Andacht lassen uns einander nahe sein, auch wenn wir derzeit Abstand halten müssen. Auf diese Weise können wir einander Kraft und Zuversicht spenden und uns durch diese Krisensituation hindurchhelfen. Denn es



gibt ein Leben nach Corona. Noch wissen wir nicht, wann das sein wird und wie das aussehen wird. Aber ich bin mir sicher: Irgendwann werden wir wieder zusammenkommen dürfen, wir werden unsere Liebsten wieder in die Arme schließen und die persönliche Gemeinschaft miteinander genießen können. Und wir werden uns voller Tatkraft gegenseitig unterstützen, damit niemand auf der Strecke bleibt. Bis dahin aber gilt, dass wir körperlich Abstand halten, um uns zu schützen. Seien Sie ganz gewiss: Wir sind trotzdem im Geiste eng miteinander verbunden. Und Gott wird uns durch seinen Heiligen Geist die nöti-

ge Kraft geben, diese Krise zu überstehen.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie diesen Geist Gottes in Ihrem Leben spüren können und dadurch bei allen Schwierigkeiten und Herausforderungen frohen Mutes und voller Hoffnung der Zukunft entgegensehen können. „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7)

Darum: Bleiben Sie behütet und bleiben Sie gesund!

*Ihre Pastorin Anna Christ*



Foto: F. Mantke

## Gründonnerstag: Feierabendmahl in der Familie

Gründonnerstag - der Tag, an dem Jesus zum letzten

Mal mit seinen Jüngern zusammensaß. Der Tag, an dem er das letzte Mal mit ihnen zu Abend gegessen hat. Normalerweise feiern wir an diesem Tag in der Kirche das gemeinsame "Feierabendmahl".

Gedeckte Tische im Altarraum, schöne Musik, leckeres Essen, Gottesdienst, Gemeinschaft und Abendmahl. Das ist in diesem Jahr nicht möglich. Aber vielleicht haben Sie ja Lust, in Ihrer Familie das Abendessen am Gründonnerstag etwas feierlicher zu gestalten.

Alle gemeinsam am Esstisch, mit Tischdecke, Kerzen und gutem Geschirr. Dazu ein Glas Wein, gutes Essen und zu Beginn ein kurzes Tischgebet. Auch das kann Gottesdienst am Gründonnerstag sein.

## Regenbogen-Psalm

Der Regenschauer zieht vorüber, schon scheint die Sonne.  
Am dunklen Himmel sehe ich, Gott, Deinen Regenbogen.

Rot ist Dein Herz, das für mich schlägt.  
Deine Leidenschaft umschließt die ganze Schöpfung.

Orange ist die Lebensfreude, die in mir sprudelt.  
Mein Gott, Du erfüllst mich mit guten Ideen.

Gelb ist Deine Klarheit, mit der Du uns erleuchtest.  
Wir sollen ordnen und nicht verwirren.

Grün ist die Hoffnung, die Du in uns pflanzt.  
Das Leben wächst und gedeiht. Und wir mittendrin.

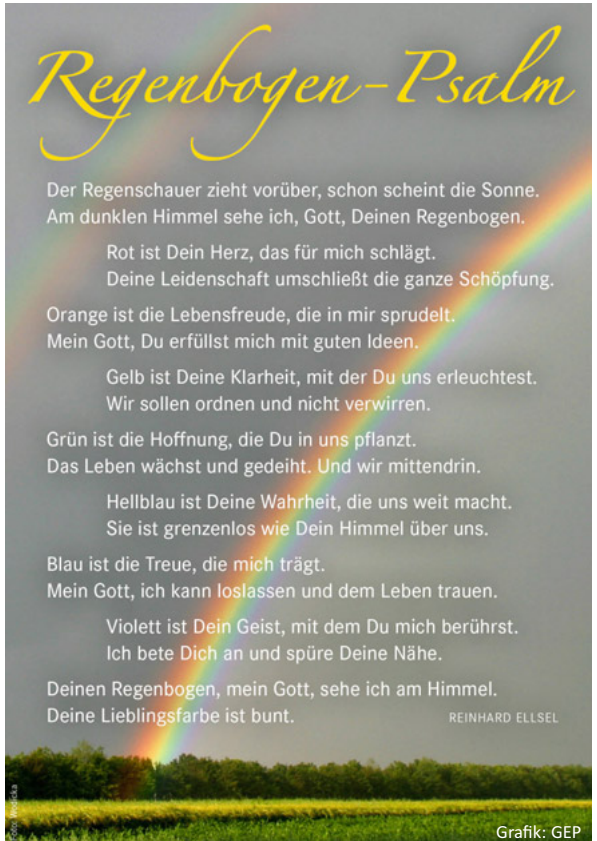
Hellblau ist Deine Wahrheit, die uns weit macht.  
Sie ist grenzenlos wie Dein Himmel über uns.

Blau ist die Treue, die mich trägt.  
Mein Gott, ich kann loslassen und dem Leben trauen.

Violett ist Dein Geist, mit dem Du mich berührst.  
Ich bete Dich an und spüre Deine Nähe.

Deinen Regenbogen, mein Gott, sehe ich am Himmel.  
Deine Lieblingsfarbe ist bunt.

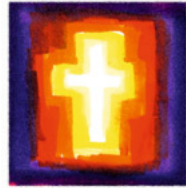
REINHARD ELLSEL



Grafik: GEP



## Karfreitag: Miteinander beten



Grafik: Pfeffer

Leider dürfen wir in diesem Jahr keinen gemeinsamen Gottesdienst an Karfreitag feiern. Nichtsdestotrotz können wir aber in Gedanken und im Gebet miteinander verbunden sein.

Ich werde am Karfreitag um 15:00 Uhr, zur Sterbestunde Jesu für fünf Minuten die Totenglocke unserer Kirche läuten. Vielleicht haben Sie Zeit und Lust, zu dieser Zeit eine Kerze anzuzünden, ein Gebet zu sprechen und in der Bibel die Geschichte von der Kreuzigung Jesu zu lesen. Diese finden Sie z. B. im Matthäusevangelium, Kapitel 27, Verse 31-54. Dazu hier noch ein paar Gedanken von mir:

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, so ruft Jesus am Kreuz. Das sind die ersten Worte aus Psalm 22, also aus einem uralten Gebet. Ich habe diese Worte schon oft gehört. Doch in diesem Jahr berühren sie mich irgendwie anders als sonst.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ – Das denkt vielleicht auch so mancher Arzt und manche Krankenschwester im Krisengebiet in Italien, wo die schrecklichen Folgen des Coronavirus besonders zu spüren sind.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ – Das geht vielleicht auch dem Selbstständigen oder der Freiberuflerin durch den Kopf, der oder die seit Wochen keine Aufträge und keine Arbeit hat.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ – Diesen Gedanken hat vielleicht auch die alte Dame, die zurzeit keinen Besuch von ihren Kindern und Enkeln bekommen darf und die sich deshalb unendlich allein fühlt.

Wir leben gerade in einer außergewöhnlichen Zeit. Einer Zeit voller Herausforderungen. Viele Menschen sind am Rande der Erschöpfung, weil sie so viel zu tun haben. Anderen fällt vor lauter Nichtstun die Decke auf den Kopf.

Die Angst vor Ansteckung und Krankheit geht um, und manch einer macht sich Sorgen, wie es nach dieser Krise weitergeht. Ich kann gut verstehen, wenn einem da auch die Frage aus Psalm 22 in den Sinn kommt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Genau wie Jesus es gefragt hat. Jesus! Der Sohn Gottes! Ausgerechnet der fühlt sich von Gott verlassen. Das finde ich erstaunlich.

Aber es beruhigt mich auch. Denn es zeigt mir, dass Jesus uns Menschen wirklich voll und ganz versteht. Er kennt die Gefühle von Angst und Verzweiflung, von Sorgen und Ungewissheit.

Er weiß, wie es ist, ohne eigene Schuld in Not zu geraten. Und er hadert deshalb mit Gott. So wie wir Menschen das eben manchmal tun. Jesus ist einer von uns. „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Dieses verzweifelte Gebet Jesu zeigt mir aber noch etwas: Es kann gut tun, in einer vermeintlich ausweglosen Situation zu Gott zu beten, ihn anzurufen und anzuflehen. Denn Gott hört dieses Gebet.

Nur wenige Augenblicke, nachdem Jesus zu Gott gebetet hat, erlöst dieser ihn von seinen Qualen. Gott hat Jesus nicht verlassen. Und Gott verlässt auch uns nicht, selbst wenn sich das manchmal im Leben so anfühlt. Gott ist da. Er weiß, was uns bewegt. Und er hört unsere Gebete.

Auch davon ist in Psalm 22 zu lesen: „Der HERR hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend des Armen und sein Antlitz vor ihm nicht verborgen; und da er zu ihm schrie, hörte er's.“

Im Vertrauen darauf wünsche ich Ihnen einen gesegneten Karfreitag,

*Ihre Pastorin Anna Christ*



## Osterbotschaft

Ostern – das wichtigste Fest im christlichen Glauben – dieses Jahr ohne Gottesdienst. Ich gebe zu, dass mir das sehr schwerfällt. Kein Osternachtsgottesdienst mit anschließendem Frühstück, kein Familiengottesdienst mit anschließendem Ostereiersuchen, kein Abendmahlsgottesdienst. Stattdessen Ostern mit „sozialer Distanz“. Das fühlt sich merkwürdig an. Aber die frohe Osterbotschaft gilt auch und gerade in dieser schwierigen Zeit: Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

Diese Worte sprechen sich Christen seit jeher zu. Es sind Worte, die Mut machen und Hoffnung wecken können. Es sind Worte voller Staunen und Begeisterung. Jesus war tot. Er ist auf grausame Weise getötet und dann begraben worden. Das war furchtbar und für seine Familie und Freunde unendlich traurig. Aber sein Tod als solches war bei aller Dramatik noch nichts Ungewöhnliches.

Sterben muss jeder Mensch. Das große Wunder kam erst danach. Jesus ist von den Toten wieder auferstanden. Das hatte es noch nie zuvor gegeben. Ein größeres Wunder kann es gar nicht geben. Und dieses Wunder verändert alles. Den kompletten Blick auf die Welt und das Leben.

An Ostern hat Gott uns Menschen gezeigt, dass er wirklich und wahrhaftig der Herr über diese Welt ist. Denn Gott ist stärker als der Tod. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Das Leben siegt. Und zwar das ewige Leben bei Gott. Damit hat Gott dem Tod alle Macht und allen Schrecken genommen. Paulus

schreibt in seinem Brief an die christliche Gemeinde in Korinth (1. Korintherbrief, Kapitel 15, Vers 26): „Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.“

Wir Menschen müssen in unserem Leben mit so manchen Herausforderungen und Schwierigkeiten fertig werden. Es gibt neben all den schönen Erlebnissen immer wieder auch dunkle Zeiten oder Situationen, die aussichtslos erscheinen. Das merken wir in diesen Wochen plötzlich sehr deutlich. Aber das Wunder von Ostern zeigt uns, dass mit Gottes Hilfe keine Situation jemals wirklich aussichtslos ist. Gott besiegt sogar den Tod – den größten Feind, den es gibt, sozusagen den „Endgegner“.

Und Gott trägt immer den Sieg davon. Deshalb können wir auch in schweren Zeiten guten Mutes, voller Zuversicht und Hoffnung durchs Leben gehen. Gott ist an unserer Seite. Gott wird das letzte Wort behalten. Und dieses letzte Wort heißt: Leben!

Als Erinnerung dafür werden am Ostersonntag auch ohne Gottesdienst um 10:00 Uhr die Glocken in voller Pracht läuten. Und der Klang unserer Glocken ruft uns zu: Seid getrost und unverzagt!

**Der Herr ist auferstanden,  
er ist wahrhaftig auferstanden!**





### Was bedeutet „Corona“ für unsere Kirchengemeinde und wie geht es weiter?

Genau wie derzeit überall in unserem Alltag bringt die Corona-Krise auch für uns als Kirchengemeinde einige Einschränkungen mit sich. Die Nordkirche hat ausdrücklich betont, dass wir uns als Kirchengemeinden sehr genau an die staatlichen Vorgaben zu halten haben. Der Schutz von Alten, Kranken und Schwächeren ist eine der wichtigsten Aufgaben von uns als Kirche. Angesichts des Coronavirus bedeutet das, dass wir leider vorübergehend auf vieles verzichten müssen.

- Zunächst einmal **bis Ende April** werden **keine Gottesdienste** stattfinden. Das betrifft leider auch die Karwoche, Ostern und die Konfirmation.
- Alle regelmäßigen **Gruppen und Veranstaltungen** werden so lange ausgesetzt, bis der Kreis Herzogtum Lauenburg bzw. das Land Schleswig-Holstein diese Zusammenkünfte wieder erlaubt.
- Beim **Konfirmandenunterricht** halten wir uns an die Vorgaben für die Schulen. Solange kein Schulunterricht stattfindet, wird auch kein Konfirmandenunterricht stattfinden.
- Die **Kindergärten** sind derzeit zunächst bis zum Ende der Osterferien geschlossen. Für die Notgruppe gibt es klare Vorgaben vom Staat.
- **Beerdigungen** dürfen derzeit nur unter freiem Himmel und im engsten Familienkreis (um die 10 Personen) stattfinden.

Wie genau es nun weitergeht, können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen. Wir richten uns da ganz nach den staatlichen Vorgaben und halten Sie dann auf dem Laufenden. Einige Dinge stehen jedoch fest:

- Die **Konfirmation** wird nachgeholt. Der Termin wird bekanntgegeben, sobald wir wissen, wann Veranstaltungen in der Größenordnung wieder stattfinden dürfen.
- Für alle Verstorbenen aus unserer Gemeinde, die in dieser Krisenzeit nur im engsten Familienkreis beigesetzt werden konnten und können, wird es zu gegebenem Zeitpunkt einen **Gedenkgottesdienst** geben, in dem wir noch einmal in großer Runde Abschied nehmen können.

Und ganz egal, was noch weiter auf uns zukommt, seien Sie gewiss: **Wir sind als Kirchengemeinde für Sie da.** Wenn Sie ein Anliegen oder Gesprächsbedarf haben, oder wenn Sie Hilfe benötigen, melden Sie sich gern. Rufen Sie im Pastorat an, schreiben Sie eine E-Mail oder kommen Sie vorbei. Wir tun alles, was uns möglich ist, um Sie in dieser herausfordernden Zeit zu unterstützen.

*Ihre Pastorin Anna Christ*

### Hilfsangebot in Lanze

In Zeiten der Corona-Krise sollten und wollen wir Lanzer Bürger zusammenhalten und uns gegenseitig helfen.

Alle Menschen, die zu Hause sind und dort auch bleiben wollen, müssen gut versorgt sein. Wer braucht Unterstützung? Gibt es in Lanze (oder auch in den umliegenden Dörfern) Menschen,

die Hilfe bei Einkäufen oder sonstigen Erledigungen brauchen? Wer das ist, ob derjenige in der Kirche ist oder nicht, ist uns egal. Wer Hilfe braucht, soll sie bekommen. Einfach anrufen bei Nicola Ehrenberg oder Karola Grimm (aus Datenschutzgründen stehen die Telefonnummern nur in der gedruckten Ausgabe).





## Jede Medaille hat zwei Seiten

An dieser Stelle möchte ich mal über die positiven Aspekte berichten, die das Coronavirus mit sich bringt.

Angefangen natürlich mit der Hilfsbereitschaft und der Solidarität. Die Menschen bringen mehr Geduld und Verständnis auf, kaufen für ältere Mitbürger ein und bleiben zum Schutz der Risikogruppen zu Hause. Medizinstudenten melden sich freiwillig zur Unterstützung in den Krankenhäusern, Reservisten bieten ihre Hilfe der Bundeswehr an, Schüler und Studenten heuern als Erntehelfer an, um die Landwirte zu unterstützen.

Da hat Kuba genauso wie China Ärzteteams und Schutzmaterialien nach Italien geschickt. Auch Leipzig bietet italienischen Intensivpatienten medizinische Versorgung in ihren Krankenhäusern an. Es ist natürlich wichtig, optimistisch zu bleiben und auch Dankbarkeit zu zeigen. Die Idee Italiens, auf Balkonen singend sich gegenseitig zu unterstützen, hat sich über die ganze Welt verbreitet. Auch deutsche Künstler veröffentlichen online ihre Konzerte und Lesungen, um den Bürgern etwas zurückzugeben. Natürlich gehört besonders in Großstädten auch das abendliche Klatschen für Rettungskräfte, Ehrenamtliche und sonstige Helfer dazu.

Außerdem hat man nun vielleicht endlich die Chance, seine To-Do Liste abzuarbeiten, unerledigte Dinge, die man immer weiter aufgeschoben hat. Dazu gehören nicht nur so unerfreuliche Dinge wie die Steuererklärung und der Frühjahrsputz, sondern auch Aktivitäten, welche Spaß machen. Neben der allzeit beliebten Gartenarbeit kann man mal wieder Gesellschaftsspiele mit der Familie spielen, etwas Neues lernen, wie zum Beispiel Zeichnen oder sich eine neue Sprache aneignen. Die Ausrede, man hätte keine Zeit, gilt momentan nur in den allerwenigsten Fällen.

Social Distancing hält viele Freunde und Familien nicht auf. Sie ergreifen jetzt die Chance, die seit Wochen nicht gesprochene Cousine anzurufen. Im Allgemeinen rücken viele Familien sinnbildlich sogar näher zusammen.

Rücksicht aufeinander und füreinander ist für viele selbstverständlich geworden, alles Verhaltensweisen, die auch nach der Corona-Krise weitergeführt werden können.

Schließlich profitiert auch die Umwelt. Nach Satellitenaufnahmen scheint sich der Stickstoffgehalt in der Luft in China bereits drastisch gesenkt zu haben. Das erste Mal seit Jahren hat sich der Smog in einigen Städten komplett verzogen und zeigt einen strahlenden, blauen Himmel.

Die fehlenden Flugzeuge, Kreuzfahrtschiffe und Autos könnten dafür sorgen, dass sich die Luftqualität im Allgemeinen verbessert, jedoch wird das erst Ende 2020 gemessen werden können.

In Venedig scheint das Wasser in den Kanälen wieder klarer, so dass Fische darin sind zu erkennen.

Das Virus und die Ausbreitung bieten auch andere Chancen und Erfolge.

Firmen testen gemeinsam Impfstoffe mit den besten Virologen weltweit. Mängel im Gesundheitssystem wurden aufgedeckt und die Gefahr einer Unterbesetzung noch mal hervorgehoben, so dass in Zukunft daran gearbeitet werden kann.

Möglicherweise wird in naher Zukunft auch das Bildungswesen in Deutschland modernisiert werden.

Und die Anerkennung für gesellschaftlich bisher nicht so anerkannte Berufe, wie zum Beispiel im Verkauf oder in der Pflege, werden in ein ganz neues Licht gerückt.

In diesem Sinne bleiben Sie gesund und positiv. Gemeinsam schaffen wir das!

Lilly

## Pfadfinder in Zeiten von Corona

Für uns Pfadfinder ist eigentlich besonders wichtig, dass wir als Gruppe gemeinsam etwas unternehmen und immer füreinander da sind. Das ist momentan leider nicht möglich. Dennoch haben wir ganz zu Beginn der Corona-Krise eine Idee entwickelt, wie wir „Lütauer Füchse“ die lange Zeit überbrücken können, in der wir uns nicht sehen dürfen. Ende März ist ein erstes Rätsel an die Pfadfinder rausgegangen. Wer das Rätsel löst, bekommt einen nächsten Hinweis und verschiedene Aufgaben. Dadurch haben wir Pfadfinder in dieser Zeit trotzdem etwas zu tun und können am Ende, wenn wir uns wiedersehen, einander erzählen, was wir erlebt haben.

Wenn es Pfadfinder gibt, die das erste Rätsel noch nicht bekommen haben: Schreibt gern eine E-Mail an mich, dann

bekommt ihr den nächsten notwendigen Hinweis.

Und da es anderen Pfadfinderstämmen genauso geht wie uns, hier noch ein Hinweis auf eine Idee unserer befreundeten Pfadfinder aus Krummesse. Unter der unten angegebenen Internetadresse werden jeden Freitagnachmittag Aufgaben ins Internet gestellt, die die Pfadfinder (und natürlich auch andere Kinder) allein oder zusammen mit ihren Familien lösen können. Diese „Internet-Gruppenstunden“ können wir natürlich auch hier in Lütau nutzen. Wer die Aufgaben gelöst hat, kann die entsprechenden Fotos und Lösungen gern ebenfalls per E-Mail an mich schicken.

Auf diese Weise können wir als Pfadfinder verbunden sein – auch ohne uns zu sehen. Gottes Segen und Gut Pfad,

*Anna Christ*

Aufgaben im Internet:

<https://www.kirche-ll.de/gemeinden/lauenburg/krummesse/pfadfinder.html>

E-Mail-Adresse Pastorin Christ: ✉ [pastorin.christ@kirche-luetau.de](mailto:pastorin.christ@kirche-luetau.de)

## Lichtblicke

Manches lässt sich schwer zusammen bringen: Zum Beispiel der Frühling mit dem wunderbaren Sonnenschein und die uns umgebende Situation.

Aber vielleicht sind es gerade die Sonne, die Blumen und die zwitschernden Vögel, die uns an den gewohnten Alltag erinnern sollen. Im Herbst haben die Pfadfinder nämlich wieder fleißig Krokusse gepflanzt und wir alle konnten sie bewundern und unser Herz an ihnen erwärmen.

Die Blumen erinnern uns daran, dass die Welt sich, trotz Krankheiten und Gefahren, weiter drehen wird, dass wieder ein Herbst kommen wird, in dem die Pfadfinder weitere Blumenwiebeln pflanzen werden. Und sie erinnern uns daran zu versuchen, einen möglichst „normalen“ Alltag aufrecht zu erhalten, der uns allen Halt und Stütze in dieser verwirrenden Zeit gibt.



Grafik: Pfeffer



Foto: Lotz

*Heike Aissen und Barbara Möller*





## Grußworte aus Buchhorst

Auch in Buchhorst wurden auf Grund der Corona-Krise alle öffentlichen Veranstaltungen abgesagt. Betroffen davon ist hauptsächlich unser Seniorenkreis mit dem Spielenachmittag. Gerade unsere älteren Mitbürger brauchen das Miteinander, die Gespräche, die gemeinsamen Spiele bei Kaffee und Kuchen. So ein richtiger "Klönsschnack" aus dem Dorf und über das Dorf, ein Austausch von Neuigkeiten, all das fehlt und das besonders in dieser Zeit, wo die Enkelkinder auch fernbleiben müssen.

Wir erleben eine Krise, die es so noch nicht gegeben hat. Bedroht sind nicht nur die Gesundheit und das Leben vieler Menschen, bedroht sind auch die Existenz von Unternehmen, viele Arbeitsplätze und der Zusammenhalt von Familien. In dieser Zeit braucht man gute Nachbarn und Menschen, die mal nach dem Rechten sehen. Beachtet die Sicherheitshinweise und lasst uns zusammenhalten, dann überstehen auch wir diese Krise!  
 Bleibt alle schön gesund! *Gerd Lüttge*

**Liebe Besucher der Lütauer Seniorengruppe!**  
 Dietrich Bonhoeffer schrieb: "Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln."  
 Also sehen wir optimistisch den weiteren Wochen entgegen.  
 Annedore, Andrea und Telka wünschen euch von ganzem Herzen  
 gesegnete, friedliche, gesunde Ostertage.



### KONTAKTE

**Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lüttau**  
 Pastorin Anna Christ,  
 Redderallee 6, 21483 Lüttau  
 ☎ 04153-55237, 📠 04153-558904  
 ✉ [pastorin.christ@kirche-luetau.de](mailto:pastorin.christ@kirche-luetau.de)  
 🌐 [www.kirche-luetau.de](http://www.kirche-luetau.de)

**Kirchenkasse**  
 Olaf Dey  
 ☎ 04153-558905 📠 04153-558904  
 ✉ [kirchenkasse@kirche-luetau.de](mailto:kirchenkasse@kirche-luetau.de)

**Gemeindebüro**  
 Dienstags und donnerstags:  
 10:00 - 12:00 Uhr, Frank Mattke  
 ☎ 04153-55237 📠 04153-558904  
 ✉ [pfarramt@kirche-luetau.de](mailto:pfarramt@kirche-luetau.de)

**Küster**  
 Eckhardt Steinhauer  
**Kindergarten**  
 Vanessa Huber  
 ✉ [gesamtleitung@kirche-luetau.de](mailto:gesamtleitung@kirche-luetau.de)

**Friedhofsverwaltung und -pflege**  
 Olaf Dey ☎ 04153-558905  
 Eckhardt Steinhauer

### IMPRESSUM



**Herausgeber**  
 Ev.-Luth. Kirchengemeinde Lüttau  
 Redderallee 6, 21483 Lüttau  
**Redakteurin**  
 Pastorin Anna Christ (V.i.S.d.P.)  
 Redderallee 6, 21483 Lüttau  
**Redaktionsteam**  
 Fiona Balk, Birte Balke, Michael Eggers,  
 Matthias Ehlers, Lilly, Vanessa Huber,  
 Sigrid Huster, Barbara Möller  
 ✉ [gemeindebrief@kirche-luetau.de](mailto:gemeindebrief@kirche-luetau.de)

**Titelbild**  
 Lütauer Kirchturm:  
 Cornelius van der Staaij

**Grafikunterstützung**  
 Gemeindebrief - Magazin für  
 Öffentlichkeitsarbeit

**Druckerei**  
 GemeindebriefDruckerei,  
 Groß Oesingen  
**Erscheinen und Auflage**  
 Vierteljährlich - 1.350 Stück  
 Nächste Ausgabe: 06/2020



GBD  
[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)  
 Dieses Produkt **Cobra**  
 ist mit dem Blauen Engel  
 ausgezeichnet.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)

Die Redaktion verwendet größtmögliche Sorgfalt darauf, dass die Angaben dem aktuellen Wissensstand entsprechen. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben kann jedoch nicht gegeben werden. Änderungen aus aktuellem Anlass sind möglich.



## Liebe Gemeinde, liebe Eltern!

Plötzlich kam der Anruf: Ab Montag werden alle Kitas geschlossen. Es war ein Freitagnachmittag.

Schon am Morgen konnte man einige Unsicherheiten bei den Kollegen und Kolleginnen, den Kindern und den Eltern spüren. Auch ich war gespannt, welche Entscheidungen denn nun getroffen werden. Werden wir uns am Montag noch wiedersehen? Nein, lautete dann die Antwort am Nachmittag.

Viele Fragen haben sich aufgetan: Wie geht es weiter? Was macht das Personal? Wie laufen die Notgruppen?

Denn für das Coronavirus hatte man nun wirklich keinen Plan B in der Schublade. Mittlerweile ist die zweite Schließungswoche angebrochen. Einige Kollegen und Kolleginnen betreuen die Kinder in der Notgruppe und die anderen arbeiten im Homeoffice.

Es ist schon ziemlich komisch. Sicher fragen Sie sich: Was macht denn eine Pädagogische Fachkraft im Homeoffice? Wir haben uns mit den Eltern per E-Mail-Verteiler verbunden, denn es ist uns wichtig, weiterhin in einem guten Austausch mit den Eltern zu sein.

Hierfür erarbeiten die Mitarbeiter im Homeoffice Bastelideen, Spiel und Backangebote oder kleine Geschichten aus

der Bibel oder sie schreiben einen Brief an die Kinder.

Außerdem bekommen die Eltern so alle wichtigen Informationen, wie wir als Kirchengemeinde mit dieser besonderen Thematik umgehen.

Des Weiteren können wir gerade sehr gut Elterngespräche, Beobachtungen und Dokumentation sowie Portfolioarbeiten erledigen. Einige Kolleginnen arbeiten auch an den Standards der Qualitätsentwicklung weiter.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die in dieser besonderen Zeit wirklich vollen Einsatz zeigen und auch die Notbetreuung sicherstellen.

Es ist nun eine Zeit, die wir alle das erste Mal erleben. Ich persönlich wünsche mir, dass in dieser Zeit auch neue Chancen liegen.

Das Wichtigste ist jetzt: Zuhause bleiben und den physischen Kontakt so gut wie es geht einzuschränken. Dann werden wir die Krise hoffentlich gut überstehen. Wir freuen uns auf jeden Fall schon auf die Zeit, wenn alle wieder freudestrahlend in die Kitas kommen können. Denn das Lachen der Kinder fehlt uns allen sehr. Bleiben Sie gesund, das wünsche ich Ihnen und euch von ganzem Herzen.

*Vanessa Huber*

## Zwei Bibelgeschichten zum Vorlesen

### Gott sorgt für uns

Viele, viele Menschen kamen, um Jesus zu sehen: alte Leute und Kinder, junge Männer und Frauen, Mütter und Väter. Sie alle wollten Jesus sehen.

Als Jesus die vielen Menschen kommen sah, stieg er auf einen Hügel. So konnten ihn alle sehen und hören. Jesus sagte: „Seht ihr die Vögel?“ Dabei deutete er mit seiner Hand auf Vögel, die vorbeiflogen. „Haben sie etwa Vorratskammern, in denen sie ihr Essen aufbewahren? Nein, denn Gott gibt ihnen zu essen. Und seht die Blumen. Sie arbeiten nicht und sie nähen sich keine Kleider. Doch Gott gibt ihnen Kleider, die schöner sind als die Kleider eines Königs. Ihr seid noch viel wichtiger als die Vögel und Blumen. Deshalb sorgt euch nicht. Wenn Gott so gut für die Vögel und Blumen sorgt, wird er auch für euch sorgen! Er wird euch genug zu essen und zu trinken geben. Und auch für eure Kleidung wird er sorgen. Viel wichtiger ist es, dass ihr nach Gottes Willen lebt. Gehorcht ihm, dann wird Gott für alles andere sorgen.“

*Matthäus Kapitel 6, Vers 24 - 34*



## Jesus und die Kinder

Wenn Jesus in eine Stadt kam, wollten ihn immer viele Menschen sehen. Auch Jungen und Mädchen hüpfen die Straße entlang. Mütter trugen ihre kleinen Kinder auf dem Arm. Sie waren alle sehr fröhlich. Sie wollten zu Jesus. Da, sie konnten ihn schon sehen. Doch auf einmal versperrten die Jünger von Jesus den Weg. „Ihr könnt Jesus nicht sehen“, sagten sie. „Er hat keine Zeit für Kinder, er hat Wichtigeres zu tun. Geht wieder nach Hause.“ Als Jesus hörte, was die Jünger sagten, wurde er ärgerlich. „Schickt sie nicht weg“, sagte er. „Lasst die Kinder zu mir kommen.“ Da kamen sie alle: die Jungen und Mädchen. Sie gingen zu Jesus und er nahm sie in seine Arme. Er legte ihnen seine Hände auf den Kopf und segnete sie. Für ihn gab es überhaupt nichts Wichtigeres als die Kinder. Er hatte ganz viel Zeit für sie. Jesus hat Kinder lieb. Sie sind ihm sehr, sehr wichtig. Und zu seinen Jüngern sagte er noch: „Nur wer meinen Worten so vertraut wie ein Kind, kann in den Himmel zu Gott kommen.“

Matthäus Kapitel 19, Vers 13 - 15

## Beschäftigungs- und Spielideen für Zuhause oder im Freien

### Mikado mit kleinen Zweigen

Sammelt kleine, möglichst gerade Stöcke und bemalt sie ein- bis dreifarbig. Die Anzahl der Farben gibt an, wie viele Punkte der Stock einbringt. Dann werft die Stöcke auf einen Haufen und versucht der Reihe nach einen Stock vom Haufen zu nehmen, ohne dass die anderen Stöcke sich bewegen oder ihr sie berührt. Schafft ihr es bekommt ihr so viele Punkte wie Farben auf dem Stock sind.



### Indoor-Schnitzeljagd

Ein „Verstecker“ legt Botschaften in Form von bemaltem Papier an verborgenen Stellen der Wohnung/im Haus aus. Die erste Nachricht enthält einen Hinweis/Rätsel auf das zweite Versteck, beim zweiten Versteck wird dann auf das dritte Versteck hingewiesen usw. Am Ende befindet sich dann ein „Schatz“.

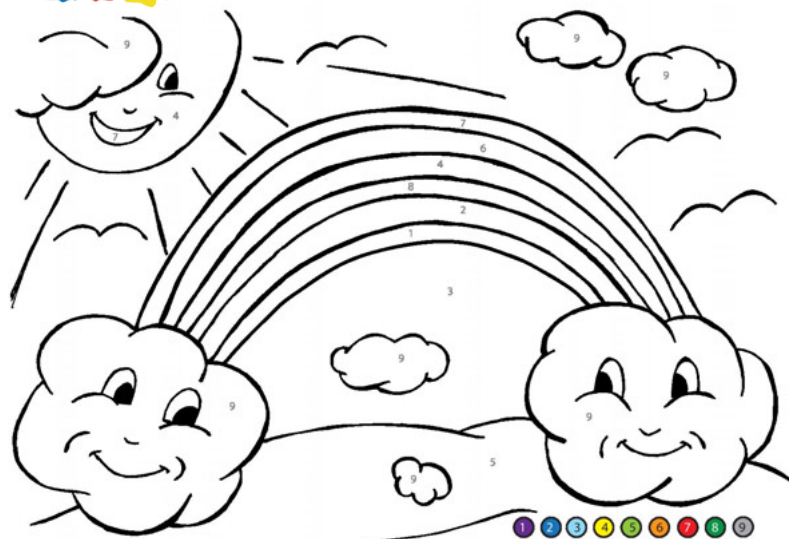
### Was klappert in der Dose ?

Ohren aufsperrn und gut überlegen: Nehmt eine leere, undurchsichtige Dose oder Box. Der erste Spieler legt einen beliebigen alltäglichen Gegenstand hinein (z. B. eine Münze, einen Schlüssel, einen Würfel, einen Knopf, ein Reiskorn), ohne dass die anderen Mitspieler das sehen. Nun wird reihum geklappert und überlegt, was wohl in der Dose sein könnte. Der Gewinner bekommt dann die Dose und wählt einen neuen Gegenstand aus.

### Gemeinsames Malen

Wenn alle kreativ sind, entstehen tolle Fantasiewerke: Malt zusammen zum Beispiel einen Wolkenkratzer, bei dem reihum jeder ein Stockwerk aufmalen kann. Jede Etage muss anders aussehen. Beliebig viele Runden sind möglich, man kann auch mit einem weiteren Blatt Papier „anbauen“... Oder klebt zusammen eine Collage aus lauter Sammelsurien (Knöpfe, Bastelreste oder Ausschnitte aus Zeitschriften zu bestimmten Themen wie Tiere, Ostern, Obst, ...). Am Schluss schaut man sich das gemeinsam gestaltete Kunstwerk an und versucht, zu dem Bild eine Geschichte zu erzählen.





Freud dich über mehr? [www.Gemeindebriefhelfer.de](http://www.Gemeindebriefhelfer.de) gibt einiges her!

Ausmalbild: Copyright Gemeindebriefhelfer.de

## MINA & Freunde



### Der Eierkrimi

Die Henne Sherlock will einen Diebstahl aufklären. Über Nacht sind nämlich alle Eier aus dem Hühnerstall verschwunden. Der Dieb wurde gesehen und es gibt eine Täterbeschreibung. Wer hat die Eier gestohlen? Der Dieb hatte ein gestreiftes T-Shirt an und eine gelbe Rückenkiepe, außerdem trug er rote Schuhe und hatte keinen Bart!

Text/Illustration: Christian Badel

## BASTELECKE Wiesenbecher



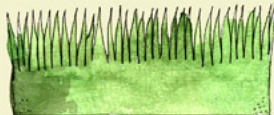
Was du brauchst:  
-eine Papprolle (Haushaltspapier)  
-ein Stück starker Karton  
-grünes Buntpapier  
-Schere, Kleber



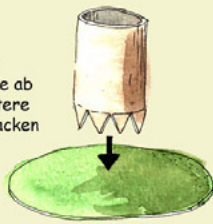
So wird's gemacht:

1. Trenne ein kleines Stück von der Papprolle ab und schneide in die untere Seite ca. 1 cm lange Zacken als Klebefalz.

2. Schneide aus dem Karton für die Grundplatte ein ovales Stück aus und beklebe es mit grünem Buntpapier.



4. Schneide dann zum Schluß einen breiten Streifen aus grünem Buntpapier aus, klebe ihn auf die Papprolle und schneide den überstehenden Rand ringsum in schmale Streifen.



3. Klebe nun die Klebefalzzacken mit Klebstoff auf den Untergrund.

5. Klebe noch ein paar grüne Papierstreifen als Grasbüschel auf die Grundplatte. Jetzt fehlt nur noch das Ei. Das gefärbte Osterei kannst du nun verstecken und auf den Ostertisch stellen.

